

Die II. CLASS.  
Von den Vögeln.

Der Vögel sind wenig im Gebrauche. Ihre Excrementa sind vor anderer Thiere Unflat schärffer und salpetricht. Denn es kommt ein rechter crySTALLINISCHER Salpeter drauß/wenn man ihn in Wasser thut; welches vornehmlich im Tauben-Koth zu sehen.

## XLIII. Accipiter.

<sup>15725.</sup> Habich. Un Oiseau de Proye The Hawk, Spar. Hawh Saker Falcon. Een Roofvogel/ een Habich/ een Falck/ of Sperwer.

Ist ein rauberischer/ fressender/ kühner Vogel/ mit einem sehr scharffen Gesichte begabet.

In den Apotheken hat man 1. den ganzen Habich. 2. Das Fett. 3. den Koth.

1. Der ganze Habich tauget vor die Augenfehler (wenn man ihn in Del kochet und damit das Auge schmieret.)

Dergleichen ist auch zum 2. vom Fette zu verstehen/ welches über das auch die Hautfehler verbessert/ wenn mans mit Del gebrauchet.

Der Koth soll so sehr hitzig seyn/ daß ihn auch Galenus deßwegen aus der Arzney ausgemustert/ doch gebrauchet ihn etliche in den Augenfehlern/ etliche zur harten Geburt (wenn man ihn vor sich giebt oder damit räuchert) Hipp. und Plin. gebrauchen ihn zur Unfruchtbarkeit.

## XLIV. Alauda.

<sup>Köpus</sup>, Alauda, Cassita, Galerita, Lerch. A Loverte. The Lark. Een Leeuwerck.

Alauda { cristata. Diese ist besser.  
non cristata.

In den Apotheken hat man 1. das Herz oder den ganzen Vogel. 2. das Geblüt.

1. Das Herz (von einer gehaubten Lerchen) soll/ wenn mans an den Fuß bindet/ den Colic Schmerzen vertreiben/ dergleichen giebet man auch vor/ von dem frischen Herzen/ wie ingleichen die ganzen Lerchen (gebraten/ oder mit den Federn zur Aschen verbrannt) wenn man sie isset/ von der Aschen aber kan man etliche Tage ʒi. oder 1. oder 2. Löffel voll gebrauchen.

2. Das Geblüt tauget/ wo mans in scharffen Eßig/ oder warmen Wein trincket/ zum Steine.

Das Fleisch von einer Lerchen treibet den Urin/ den Gries und Stein/ welches Hæferus in Herc. Medico. p. 172. durch Erfahrung bekräftiget.

## XLV. Alcedo.

<sup>Aλκυον</sup> Halcyon. Eißvogel. Eisenbart. La Elicon. Halcyon, or Kings Fisher. Een Isvogel/ die ob de Zee nestelt.

Ist ein sonderbarer Vogel/ ein wenig gröffer/ denn ein Sperling/ mit einem langen Schnabel/ von blauer/ grüner und purpurner Farbe/ und wohnet um das Eis der Bächlein.

In den Apotheken hat man das Herz/ solches soll/ wo man es döret und anhengt/ die schwere Noth verhüten.

## XLVI. Anas.

<sup>Ανα</sup>, Ant/ Entvogel/ Ent. Cane ou Canar. A Duck or Drake, Een Ent/ Entvogel/ Entriek/ een woorde.

Domestica } zahme } Ent.  
Sylvestris } wilde }

Sie tauget vie/ mehr in die Küchen/ zeuget dickes melancolische und überflüssige Feuchtigkeiten.

In den Apotheken hat man 1. die lebende Enten/ 2. das Fett. 3. das Geblüt. 4. den Koth oder Mist.

1. Die lebende Ente stillt die Colic/ wenn man sie mit dem gerupfften Theile auf den Bauch leget.

2. Das Fett wärmet/ seuchtet/ erweichet/ digeriret/ resolviret/ daher gebrauchet mans in eusser- und innerlichen Schmerzen der Seiten und Gliedmassen/ in Verkältung der Nerven.

3. Das Geblüt tauget vor Gift/ darum es auch unterweilen zu dergleichen Arzneyen kommet.

4. Der Mist wird auf die Biße vergifteter Thiere geleet.

## XLVII. Anser.

<sup>Ανα</sup> veter. Ganza. Gans. L' Oye. The Goose. and Gander or Stegg. Een Gans.

{ Domesticus, zahme.

Anser { Sylvestris, wilde Gans. Diese wird in Apotheken höher gehalten.

Die Gans gehöret auch meistens in die Küchen/ giebet eine melancolische unreine Nahrung.

In den Apotheken hat man 1. das Fett. 2. das Geblüt. 3. den Koth. 4. die Haut von Küßen.

1. Das Fett ist hitziger/ denn das Schweinenfett/ und dringet wegen seiner Subtilheit mehr durch/ resolviret auch stärker/ darum man es sehr wol in Elystiren gebrauchet kan/ damit die Zerungung obtundiret werde in den Gedärmen/ machet das Haar wachsen/ heilet die Leßken und Schrunden/ tauget vor das Saufen der Ohren/ (wenn mans ins Ohr thut) heilet die Verkümmungen der Glieder/ und starren Nerven/ (wenn man die Gans mit Kagen/ Fleisch und andern Nervenkräutern füttert/ und bratet.) Laxiret/ besonders die Kinder/ (wenn mans auf den Nabel oder Bauch leget.)

Dieses Fett ist vor andern subtil/ flüchtig und durchdringend. Es dienet zu den aufgesprungenen und rigigten Leßken: ebenmäßig zu den verstopfften Leibe selben zu erweichen; wie man denn bey den kleinen Kindern folgender Weise noch damit verfahren kan. ʒ E. Nimm eine ausgehölte halbe Wallnuß/ Schälle/ fülle selbe mit Gansfett/ binde sie auf den Nabel/ bestreiche auch zugleich den ganze Unterleib mit dem Gansfett/ so wird also der aller verstopffte Leib erweichet werden.

Oder.

ʒ. Einen gebratenen Apfel/ rühre ihn mit Gansfett wohl durch/ bestreiche den Bauch damit/ so wird bald ein offener Leib erfolgen. Weil auch feiner dieses Fett subtil ist/ so präserviret es vor die euserliche Kälte/ so man die erkälteten Glieder damit salbet.

Riverius und Sennertus haben eine Salbe wider den Schlag da. aus bereitet. Dieselbe je diese

ʒ. Eine geschlachtete Gans/ nimbe das Inwendige heraus/ fülle sie wieder mit Kräutern so den Sehnen jenen

jenen an/ und brate sie. Unter dem Braten fließt das Schmalz aus/ welches mit den Kräften den Kräuter imprägniret/ und man præmissis præmittendis auf die vom Schlage getroffene Glieder freichet.

2. Das Geblüt dienet vor Giff. Dos. ʒij

Man giebet in melancholischen Kranckheiten und dem Krebs/ ʒc. damit man die malignität des Flusses demulcire. Sufferlich nimmet es das Zucken hinweg.

Wenn man es in die Augen recht warm tröpfelt / habe ich schon oft bey Augen Mälern besunden/ daß es dieselben tractu temporis gehoben.

3. Der Roth wärmet und tröcknet sehr/incidiret / eröffnet den Monatfluß / treibet die Nachgeburt / und den Harn sehr stark. Daher gebrauchet man ihn in der Seelsucht/ dem Scharbock/ der Wassersucht / mit einem Löffel voll destillirtem Geiß/ oder Kälber-Harn. Dessen Gebrauch kan man acht Tage continuiren / er soll auch vor den Husten taugen.

N. Er hiezet so sehr / daß er auch die Kräuter / worauf er fällt / verbrennet / daher ihn Galen. vor unnuß ausschreyet.

N. Der grüne/ der im Frühlinge von den Wiesfen gesammelt worden / und den man bey gelinder Wärme getröcknet hat/ ist der beste / man zerpulvert ihn/ Dos. ʒʒ. bis ʒj. Andere geben ihn frisch in einem Francke/ und vermischen ihn mit einem bequemen Liquore Dos. ʒj. ʒij.

Der Roth tauget wider die Seelsucht wegen des flüchtigen / eröffnenden / abstergirenden schweflichten Salzes / weswegen er auch im Scharbock sehr gelobet wird / welches auch die Begebenheit der belagerten Stadt Freiburg bezeuget / da dann die Soldaten vom Scharbock durch Mist-Lachen seyn curiret worden. Etliche bereiten daraus auch ein Decoct, flüchtiges Salz und dickes Del durch die destillation. &c.

Der Roth ist warlich ein treffliches Mittel wider die Gelbsucht / wenn man ʒj. eingiebet / und ist das Specificum ad Icterus Bartholeti : Andere ʒ. Getrockneten und pulverisirten Gänse-Roth. ʒj. Lapid. Prunel. ʒij. Mache ein Pulver daraus. Oder mache mit Syrupo de Chichor. c. Rhab. q. s. ein Electuarium daraus. Continuire dessen Gebrauch 10. Tage lang.

Wegen seiner salpetricht-schweflichten Kraft wird es vortreflich gerühmet / und corrigiret die Galle / vornehmlich/ wenn er im May-Monath gesammelt wird. Aber noch besser ist / wenn man die Gänse mit Kräutern mäset / welche wider die gelbe Sucht dienen / als da sind Schell-Kraut / Senfericht und dergleichen. Er dienet aber nicht nur wieder die gelbe Sucht/ sondern auch wider den Scharbock / so man ihn oft mit Wein trincket. Ich gebrauchte ihn unter einen Spiritum contra Scorbutum mit Ruhm und Nutzen/ daß auch dessen Hülf in dem allerärgsten desperaten Scharbock zu verspüren. Daß er die Wassersucht curiren soll/ kan wohl wegen seiner salpetrichten Kraft geglaubet werden.

Wenn man der jungen Gänse Roth durch einen Alembicum destilliret/ giebet es ein Wasser / welches Imperatoris Maximiliani Augen Wasser

genennet wird. Es soll wider alle Augen-Zehler dienen / und wird sehr gerühmet.

Sonsten wird auch er von Quercetano wieder Cachexie in pantheo Hygiast: in das Selbstucht-Pulver genommen. Biawohl auch andere an dessen statt den Hünere-Roth gebrauchten.

N. Ermüde eine weiße Gans mit cursu oder jagen so lange / bis sie den Roth gehen läset / wenn man nun selben warm auf die Nagel-Geschwär leget / so heilet er selbe wunderbar.

4. Die Haut von Füßen / wenn sie gedörret/ und gepulvert werden / wird gebraucht im Stillung des Weiber-Flusses / wegen der adstringirenden Kraft. Dos. ʒʒ.

Sufferlich leget man sie auf erfröhne Füße.

N. Etliche mischens unter die Seelsuchts-Mittel.

### XLVIII. Ardea.

Ἡραδιος. Reyger / Keigel. Heron. The Heron. Hern, or Osprey. The bitter. Een Reyger.

In den Apotheken hat man das Fett ʒc.

Dieses Fett gebrauchet man selten in der Arthney / doch soll es die podagrische Schmerzen lindern/ den Augen-Stahr zertheilen / und das Gesicht klar machen / (wenn man die Augen damit bestreicht) in der Taubheit nützen / (wenn mans in die Ohren thut.)

N. Man hats auch wegen der Fischer / die damit die Fisch anködern/ denn weil selbe den Reyger hassen/ als schwimmen sie diesem Geruche zu / und wollen ihren Feind überfallen.

### XLIX. Ciconia.

Μαλαγος. Storch. Cigoigne. The Storck. Een Opevaer.

In Apothecken hat man 1. den Storch selbst. 2. den Roth. 3. den Magen. 4. das Fett. 5. die Galle.

1. Der Storch dienet vor Giff / so daß man ihn auch wieder die Pest gebrauchten kan (wenn man ihn isset / oder die Aschen davon einnimmet) er tauget über das auch den Nerven- und Gelenck-Kranckheiten.

[Besonders wenn man ihn mit dessen flüchtigem Salz in eine Essenz bringet/ dienet er besser innerlich.]

Sein Blut ist im Gebranche / da doch gewis ist/ daß der ganze Storch fast aus Thieren die wider die Giff dienen/ bestehet; massen denn seine Nahrung sind / Schlangen / Kröten / und Frösche. Dannerhero wird von Paracello aus dem Blute ein Electuarium bereitet / innerlich wieder Giff zu gebrauchten / welches er sehr lobet. Wie man es bereiten soll/ kan man bey Crollio in Bas. Chemic. und Hartm. in Croll. Comment. besehen.

2. Der Roth tauget / wo man ihn mit Wasser einnimmet / in der schweren Noth / und andern Hauptkranckheiten. Crato.

Den Roth mit Schwein-Fett vermischet und auf den podagrischen Ort geschmieret / ist sehr gut wieder die Sicht.

3. Der Magen/ wann er getröcknet und gepulvert wird/ ist ein Geheimnus wider Giff.

N. Andere nehmen nur die innere Haut davon.

4. Das Fett ist gut zu den podagrischen und zitternden Gelencken.

Aus der Haut machet man Socken / in welchen die Sichtsbrüchtigen gehen können / weil es von vielen dazu gerühmet wird.

5. Die Galle gebrauchet man zu den Augenfehlern.

### Die bereitete Stücke.

#### 1. Aqua antepileptica.

Dieses Wasser wird bereitet aus einem ganzen gerupften jungen Storche / der aus dem Neste genommen worden / diesen zerschneide man in Stücke / mischet andere Schwerenoth Mittel dazu / und destillirt im MB.

2. Das destillirte Del / dessen bekommt man gar viel.

3. Das flüchtige Salz / welches man in der destillation auch häufig bekommt.

Dieses flüchtige Salz sollte nicht vergeblich seyn / massen man es als das flüchtige Salz von Hirschhorn / Schlangen und dergleichen / den Schweiß zu treiben und Säfte zu widerstehen / nützlich gebrauchen könnte.

4. Arcanum alexipharmacum de Ciconia. Bes. 2. B. c. 51.

#### L. Columba.

*Περισπ*, 5. Taube Pigeon a Dove, pigeon, or. Culver. Een Duvveoike Duvvereck.

Ist ein sehr fruchtbarer / hitziger Vogel / und lebet vom Geträpde.

Columba { domestica Haus-Taube. A Hauke  
dove. Een Haps Duvve.  
sylvestris. Turtur. Turtel-Taube  
A Turtle dove. Een Tortel-Duyve  
Bes. diese an ihrem Ort.

In den Apotheken hat man 1. die ganze Tauben. 2. Das Geblüt. 3. Die Magen-Häutlein. 4. Den Koth.

1. Wenn man die Tauben in der Mitten von einander schneidet / und / wenn das Geblüt noch warm ist / auf das Haupt leget / so besänftiget sie die wütenden Feuchtigkeiten / die Melancholie / c. Kan man derowegen dieses Mittel gebrauchen in der Tobfucht / dem Haupt-Schmerzen / der Melancholie und dem Podagra.

2. Wenn man das frische Geblüt in die Augen tropffet / so benimmt es selber das Trieffen / den Stahr / und zertheilet das Geblüt / heilet die frischen Wunden / stillt auf eine besondere Weise das aus den Hirn-Häutlein rinnende Geblüt / und lindert die podagrische Schmerzen.

Was alhier von dem Geblüt angeführet worden / ist nicht gar zu gewiß; aller massen es vielmehr / wenn es in das Auge getropffelt wird / fort gestehet / und das Ubel ärger macht.

N. 1. Das Blut von einem Männlein / das unter den rechten Flügel heraus gelassen worden / ist wegen seiner wärmerer Natur besser / denn das andere.

N. 2. Der blutige Saft aus den Federkiehlen / kan gar wol statt des Bluts gebrauchet werden / und ist der von jungen Tauben der beste.

3. Die gedörrte und zerpulverte Magen-Haut wird in der rothen Ruhr gebrauchet.

4. Der Mist hitzet sehr / (wegen seiner Nitrosität) brennet derowegen / zertheilet / ertwecket auf der Haut eine Röthe. Deswegen gebrauchet

man ihn sehr oft in Cataplasmaten / und Pflastern / wenn man ihn verstoffet und siebet / mit Brunnkress-Saamen überleget / so tauget er vor alte Affekten, als da seyn Zipperlein / Schwindel / Haupt-Schmerzen / alte Schmerzen in Seiten / Hals / Kenden / Colic / Schlaffsucht und Schlag.

Es zertheilet auch die Kröpfte und andre Geschwulsten [wenn man ihn mit Gerstenmehl und Essig vermischet überleget] tauget vorse Haar ausfallen / in Grimmen / (in Elajiren) zertheilet die Klüße / die in die Knie herabsinken / (mit Salz und Del.

Innerlich zermalmet er den Stein / und treibet den Harn Dos. ʒj. bis ʒij.

Der Mist ist vor andern Salpétricht / daher er den Harn zu treiben / und wieder die Wasserfucht sehr gerühmet wird. Man muß ihn aber gelinde calciniren / oder vielmehr braten / in Wein maceriren; massen man also mit dem Weine ein salpétrichtes Salz / oder eine Lauge extrahiret / die den Harn gewaltig treibet.

### Die bereitete Stücke.

Das Pflaster von Tauben-Koth / zu den Hauptflüssen.

Hier ist anzuführen / daß etliche aus dem Mist ein Aquam Anticolicam folgender Gestalt bereiten.

#### 5. Tauben-Mist.

Saamen von Zenif. an. p. ʒq.

Geuß Malvasier drauf und destillire es; gegen das Ende aber der Destillation thue dazu

Schelfen von Pomoranzen q. l. So erlanget man ein gutes Wasser wieder die Colicam, wie man sich auch dessen nützlich bedienet hat.

N. Der Gebrauch der wilden Tauben ist den Steim behaffteteten sehr nützlich / deswegen weil man aus selber Kothe eine zimliche Menge Salz mit leichter Kunst ziehen kan / daher Schließen sie / daß in dem Kothe eine treffliche Stembrechende Krafft verborgen liege. Denn wenn in dem Kothe / sagen sie / als einem unnützen Excrement dergleichen Krafft ist / was wird man denn aus dem Geblüt durch die digestion und öftere Circulirung vor eine sonderbare Arseney zu hoffen haben? Die Art dergleichen Mittel zu bereiten verhält sich also. Sie bestreuen eine erwürgete / gerupfte / und ausgeweidmete Tauben mit Salz und Muscatblühe / kochen sie in einem mit Silberglätt und Bley verglasten verdeckten Häfelein in Wein / darunter eine Hand voll Petersfügen über Nacht gelegen / wenn sie anug gesotten hat / so isset man das Fleisch mit besagter Brühe.

#### LI. Cornix.

*Κροίον*. Krähe. The Crow, and Rook (vvith some) A Chough. Davv and Janck. davv. Een Kraeue / ofte Kräuwe.

Kyranides meldet / wenn man dessen Koth in Wein trincke / so soll er die rothe Ruhr heilen.

#### LII. Corvus.

*Κορὰς*. Rabe. Rappa. A Raen, some call it a Crow. Een Raben ofte Kraue.

In den Apotheken hat man 1. die jungen Ra-

Naben. 2. Das Gehirn. 3. Das Fett und Geblüt. 4. Den Roth. 5. Die Eyer.

1. Die jungen Raben taugen/wo man sie zur Aschen brennet / in der schwehren Noth. Dos. Zi. alle Tag 2. oder 3. mal.

Ermeidete Asche tauget auch im Podagra.

2. Das Gehirn ist gleichfalls in der schwehren Noth zugebrauchen.

3. Das Fett und Geblüt machet die Haare schwarz / welches auch bey den Schaafen war seyn soll.

4. Der Roth stillt den Husten der Kinder/wie auch das Zahnweh (wenn man ihn an den Hals henget.

5. Die Eyer geben etliche in der rothen Ruhr.

### LIII. Coturnix.

ὄρνις. Wachtel. Te Quail. Een Quackel of te een Quartel.

N. Die Wachtel tauget im Spasmo nicht wol.

In den Apothecken hat man 1. das Fett. 2. den Roth.

1. Das Fett tauget den Augen / und nimmet derer Flecken hinweg.

2. Der Roth von Wachteln / die Niese-Wurz essen / (welche wie etliche schreiben / ihre Nahrung seyn solle) soll gar wohl in der schweren Noth taugen.

Man observire wol / was Hr. D. Schröderus von dem Rothe schreibt / welches wol zu glauben. Denn weil sie die schwarze Niese-Wurz ohne einige Alteration essen / und aus dem an seinem Orte angeführtem erhellet / was die Niese-Wurz in den hartneckichten Kranckheiten thue / so stehet es wol zu billigen / daß dieser Roth in der schweren Noth wol ein recht bewehrtes Mittel seyn kan. bes. Hoffer. in Herc. Medic.

### LIV. Cuculus.

Κόκυξ, Zucker / Guckaug. Kufug. The Cucukovv. Een Koekkoek.

In den Apothecken hat man 1. den Kufug / 2. dessen Roth.

1. Der verbrante Kufug tauget vor den Stein / Magen Schmerzen / und Feuchtigkeit.

Man kan ihn auch in Fiebern / wenn der paroxysmus kommet / geben / er tauget auch in der schweren Noth.

2. Der Roth heilet den Biß der wütenden Hunden (wenn man ihn trincket) das Fett tauget zur Kaltheit von der Tröckne.

### LV. Ficedula.

Συκαλις, Ficedula [also genant vom Feigen essen] Schnepfe / Bussling. A Fig. Eater, A Gnat.

Snapper, like Nightingalle. Een Muggewinck. Een Voggeeter.

Er soll / wenn man ihn isset / das Gesicht schärfen.

### LVI. Gallus Gallina.

Μασ, ἀλεκτωρ, Gallus. Han. A Cock. Een Haen.

Fœmina ἀλεκτωρις, Gallina. Henne / Hun. A Hen. Hinne / Heen / Hoen.

N. Den verschnittenen Han nemet man einen Kapaunen.

In den Apothecken hat man 1. die ganze Hennen oder Hanen / 2. das Gehirn. 3. das Häutlein vom Magen. 4. die Testicul. 5. die Galle. 6. das Fett. 7. die Kehle. 8. den Roth. 9. die Eyer.

### Die Kräfte.

1. Man gebrauchet die lebendigen Hünen in Tumoribus malignis, da man denn die Federn um den Steiß abspicket / und solchen abgeraufften Ort auf den giftigen Stich oder Biß der Thiere oder andren giftigen Geschwüren / setzet. Denn so man solche auf Pestilenzische Beulen oder Flecken setzet / sterben sie balde darauf. Man muß es aber so lange und oft repetiren, bis daß kein Hun mehr davon stirbet: Alsdena ist schon der Besfahr gerathen. Zacut. Lusitanus hat einen / der von einer Viper gebissen / hiemit geheilet. Als Petrus a Castro, wie die Sonne im Zeichen des Scorpionen gieng. von einem Scorpion gestochen worden / thate er den Finger in den hindern einer Hennen / so hat der Schmerz gleich nachgelassen / gleichwol aber bekam er selben nach Verfließung eines Jahres wieder. Rhod. Cent. Obl. 90.

2. Die zerschnittene Henne (die schwarze soll die beste seyn) tauget / wenn man sie mit dem andern warmen Geblüt aufs Haupt leget / in der Zobsucht / Hauptweh / ic. in Bißen giftiger Thiere / wenn mans auf die giftigen Beulen leget / ziehet sie das Gift heraus / und stillt gleichfalls das Bluten der frischen Wunden.

N. Gewiß ist / und habe ich es oft mit Nutzen erfahren / daß die Hünen / so viel möglich als immer geschehen kan / noch warm auf den bloßen (oder abgeschornen Kopf) geleyet werden / wenn sie eiligt vorher von einander geschnitten worden / solche Zobsucht und Hauptweh gehoben. Wenn sie aber kaum eine Viertel-Stunde drauf gelegen / sincken sie Haupt-schändlich. Dieses Mittel ist aus des Galeni Schule zu uns gekommen.

### Die bereitete Stücke.

N. Das Blut / wenn es destilliret wird / giebet einen trefflichen Spiritum den Benschlaff zu befördern / und wenn er rectificiret wird / so erlangt man einen rechten Harn-ähnlichen Spiritum. Hr. D. Michaelis Seel hat ihn oft seinen Patienten gereicht; man kan ihn mit den Wirteln aus den Ohren weissen bereitet vermischen / so wird seine Krafft vermehret.

1. Gelu oder Decoctum Gelatinum von einer alten Hennen. Man schneidet eine Hettne in Stücke / thut Kälber und Hammel-Hufe darzu / oder auch Ochsenfleisch / kochets vor sich 6. oder 7. Stund / in einem verschlossenen Diplomate, und drückt aus.

N. Man kan nach Belieben Gewurz und Herz Wasser darzu thun.

Es nährt sehr wol und stärcket.

2. Contusum wird gleichfalls aus Hünenfleisch bereitet / dieses kochet man / bis es alles von den Beinen fällt / denn zerstoßet mans mit den Gebetsnen / drückt es aus / mischt mit Wein / und wirtzets nach Belieben.

N. Der Hennen Fleisch ist besser / denn der Hanen ihres / wo sie nicht verschnitten seyn. Seyn sie aber schwarz und haben noch nie geleyet / so seyn sie noch besser.

3. Die Brühe von einem alten Hahnen.

Man machet einen alten Hahnen (von 2. 3. bis 4. Jahr) wol müde / bis er vor Müdigkeit niederfällt / denn tödtet rupfet und nimmet man ihn aus / füllet ihn mit tauglichen Mitteln / und kochet ihn in etlich Maße Wasser / bis das Fleisch von den Gebeinen herunter fällt / denn coliret mans.

Diese Brühe hat vor sich eine erweichende Krafft / wegen der nitrosen Theile / die dieser alte Vogel besizet / und die gleichsam durch die Ermüdung seyn erhöhet worden / sie incidiret / abstergiret / laxiret , und diß noch mehr wenn dergleichen Mittel in ihme seyn gekochet worden. Dahero tauget sie sehr wol in der Colic ( wenn man ihn mit pur ganzen und zertheilenden Mitteln kochet ) im Husten und Lungen-Tart. [ mit Brust-Ärzenen. Die Suppen von den Hünern loben die alten Med. wie der die enge Brust und Keuchen. bef. Amat. Lucitan. Cent. Cur. 81. in Schol. woselbst man eine Historie finden wird / so sich hieher wol schicket.

2. Das Gehirn machet dück / und stellet die Flüße / E. den Bauchfluß ( in Wein ) die Weiber bestreichen auch das Zahnfleisch der Kinder damit.

Die abgezogene innere Haut des Magens hat / wenn mans an der Sonnen tröcknet und zerpulvert / eine sonderbare Krafft zu adstringiren / und den Magen zu stärcken / stillt derowegen das Erbrechen / den Bauchfluß / und zermalmet den Stein.

Galenus aber saget / er habe befunden / daß es nicht wahr seye / daß sie den Magen stärcke / dahero schreibet auch Helmont daß mit Verletzung des Lebens auch die fermentalische Krafft der Lebens-Glieder verlohren gehe / und auslöschet.

Ob wohl die innere Magen-Haut getrocknet un pulverisiret wird daß man damit das Erbrechen stillen / der unzeitigen Geburt vorbeugen / und den Urin anhalten könne / so ist doch nur ein lauteres Nährlein. Etliche suchen die Ursache im Salpeter. Aber was ist doch das vor ein Salpeter? Schwachheiten! Eitelkeiten Etm.

N. Der Hahnen Kamm tauget zum harten Zahnen der Kinder / wenn man mit dessen warmen Blut das Zahnfleisch nach und nach reibet.

4. Die Testicul sollen die in Kranckheiten verlohrene Kräfte vortreflich widerbringen / wie auch die Venus stärcken [ wenn man sie frisch gebrauchet ] sie taugen auch zu den Fiebern ( wenn man sie einnimmet.

5. Die Galle nimmet die Flecken der Haut hinweg ( wenn man sie mit schmieret ) sie tauget auch vor die Augen.

6. Das Hünere und Capaunen-Fett wärmet / feuchtet / lindert / erweicht / und ist gleichsam unter dem Gans und Schweinfett das mittlere / und hemmet derer Schärffe / tauget vor die Schrunden der Leßzen / Schmerzhender Ohren / und Blätterlein der Augen.

7. Wenn man die Kehlen von Hahnen brennet / doch daß sie nicht aller verzehret werde / sondern nur brate und tröckne / und des Nachts vorm Essen giebet / so heilet sie das gezwungene Nachtharnen. Solenand. f. 4. conf.

Dieses ist Solennandri Experimentant wieder das

gezwungene Harnen. Dos. ʒj. D. Michaelis hat es in dergleichen Zufälle gebrauchet / so wohl bey dem der bey Tage als Nachte zugestossen. Und hat man alhier in acht zu nehmen / daß drey Mittel aus dem Thier-Reiche wieder Incontinentiam Urinae genommen werden. 1. Der gebrante Fgel. 2. Die Vulva vom Schweine oder ( andere wollen die Blase ) und 3. Die Kehle vom Hane. Welche vor allen andren Mitteln / so sonst hierzu gerühmet werden / den Vorzug haben.

8. Der Koth leistet dergleichen eben auch / was der Tauben Koth sonst verrichtet / aber unkräftiger / tauget insonderheit vor die Colic / und Mutter Schmerzen / er hilfft auch vor die Seelsucht / den Stein / und suppression des Harns. Bricht die Seiten-Geschwäre auf.

N. Das weiße im Kothe ist das beste / Dos. ʒb. Morgens und Abends 4. oder 5. Tage an einander. Querc. P. R. c. 21.

Eusserlich tröcknet er die fließenden Haupt-Geschwäre / und andere Rauden [ wenn man dessen Aschen drein streuet. ] Das Gelbe darinnen heilet die Blasen-Beschwerung / wenn mans in frischer Butter oder Baumöl bratet / und in kaltes Wasser wirfft / damit der Unflat davon komme / und der öhlichte Liquor oben auf schwemmet / diesen kan man in den Harnengang thun. Hart.

9. Die Eyer geben der Arzney ihre Schalen / das Häutlein / Eyerweiß / und den Dotter.

Die Eyer sind warlich eine Frucht der Hennen. Ein frisches Ey in Wein / als eine bereitete Suppen von beyden bereitet / genossen nährt wol / und stärcket die abgematteten Leiber.

Die Schalen treiben den Sand / Gries / und Tartarischen Schleim.

Die Schalen der Eyer sind eben der Natur / als die Steine von den Fluß-Krebsen / weßwegen sie eine Krafft haben den Harn und den Stein zu treiben : Vornehmlich aber den Harn zubefördern dienen die jenigen Schalen / aus welchen die Keichel gekrochen.

Die Häutlein gebrauchet man inner und eusserlich / sie treiben den Schweiß.

Das Eyerweiß kühlet / adstringiret , und leimet zusammen / wird offt gebraucht in Röthe der Augen / Heilung der Wunden / ( mit gemeinem Bolo ) in Beinbrüchen. Es tauget auch zum Stirn-Uberschlagen.

N. Daß das Eyer-Weiß kühlen soll / ziehet Hr. D. Joh. Valent. Willius in Zweifel / welches er folgender Weise nach bestetigen will. Dafern / ( spricht er ) aus den Principis , in welches ein jegliches simplex resolviret wird / desselben Crassis und Temperies , zu schliessen / so wird man warlich nicht mehr dafür streiten / daß das Eyer-Weiß kühlend sey / es mag auch in unsern Leibern einen Effect thun / als es immermehr wolte. Denn aus 12. Eyer-Weissen / bekommet man durch die Retorte ein mittelmässiges angesmacktes Phlegma , ingleichen eine Menge eines scharffen salzigten Spiritus , ein schwarzes / dickes / stinckendes Del / bey ʒij. und eines durchdringendes flüchtigen Salzes ʒb. Die hinterstellte Terra mortua , oder Remanenz , ist gar leicht und poröse , so gar / daß / wenn man sie an die Luft leget / selbe räuschet und zerfalle. Dafern man auf sie / wenn sie calciniret , einen sauren Spiritum gießet / so

so gehret sie; welches ein Zeichen / daß ein Salz heimlich darinn verborgen liege. Der Spiritus mit seinem Phlegmate, wenn man ihn auf Silber thut / färbet das Metall in kurzer Frist schwarz / und effervesciret mit Bläslein / die von Grunde auf per lineam rectam ein ander folgen / wenn was saures darein gegossen. Weil nun in einem jeden Eyer-Weisse ohngefehr 7. gran. des allerdurchdringendsten flüchtigen Salzes / des schärffesten und häufigen Spiritus, etwas vom hitzigen Oeles / im gleichen / wiewohl gar wenig vom fixen Salze / welche mit einem irdischen und mittelmäßigen Theile Wassers commisciret, zu finden / so muß des Eyer-Weisses qualität hitzig seyn / und nur ex accedenti kühlen. Aus diesem Sale volatili oder flüchtigen Salze kommet den Eyern die nährende Kraft welches gar wol Hippocrates Lib 2. *de epidem.* t. XX. erkant. Welchen Theil des Eyes aber er vornehmlich damit gemeinet / lehret er L. *de epidem.* t. XII. So haben es auch viele vortreffl. Leute bekräftiget / dz der Grosse Philosophus Fr. Joh. Burrihus das Eyer-Weiß dem Dotter / was die Nahrung betrifft / vorgezogen. Ist aber nun war / daß das Eyer-Weiß hitzig? wie wird sich denn wol der Ort Hippocratis L. III. *de epidem.* t. xxx. schützen? dessen sich die Chyrurgi ins gemein bedienen / und das Eyer-Weiß um zu kühlen und repelliren glücklich adhibiren? dieses aber kan gar leicht geschehen. Das Wasser kühlet an und vor sich selbst / und kan alsdenn auch noch viel glücklicher und geschwinder die Kälte dem Geblüte mit getheilet worden / wenn von den flüchtigen Theilchen etwas dazu gethan wird. Salz ist Salpeter / und des fals kühlet es / wenn man es mit Wasser trincket / obgleich mir der Unterscheid dieser Salze wol bekand. Die Eyer können auch ohne Wasser kühlen / und zwar also / daß sie mit ihrem Salze und Spiritu die Matre Kraft der Natur excitiren, die Consistenz der Feuchtigkeiten heilsam temperiren, und zum austreiben der wiederwärtigen Dinger reizen / es geschehe durch die Schweißlöcher / oder durch andre grosse Emunctoria. Wegen Hippocrates l. d. saget / daß sie der Kranken Alviun turbiren sollen. Hergegen führet Bartholinus Cent. 6. H. 65. Exempel an. Auf welche Wirkungen der Natur wieder die schädlichen Materien ein beständiges Temperamentum der Natur zu folgen pflaget. In der Fieber Hitze / es man dieselbe entweder aus dem ungleichen Concurfu und Streite der Säure und des Salzes / oder aus Entzündung der faulenden Feuchtigkeiten entstehen / so scheineth / daß die Eyer wegen ihrer kühlenden Kraft zu loben. In jenem Falle / daß sie mit ihrem Salze und Spiritu das acidum oder Säure übermeistern / und wenn dieses getilget / dem andern Feinde nemlich der Apyrexia, gleichsam einen Stillstand verschaffen; in diesem aber / dz sie die Entzündungen der Feuchtigkeiten incidiren, attenuiren, und also disponiren, damit sie desto leichter von der Hitze überwunden aufgelöset / und auf was vor Art es immer geschehen mag könne ausgeführt werden. Darnenhero dergleichen schlechte Franck vom Hippocrate gelobet wird / der auch mehr in Fiebern verrichtet / als alle andre Juleppe und Syrupen / vornehm-

lich so an statt des gemeinen / ein appropriirtes Wasser genommen wird.

Was im übrigen die Kräfte zu kühlen und zu repelliren, dem eufferlichen Gebrauche nach betrifft / so ist nicht zu leugnen / das die Eyer auf zweyerley Art viel verrichten. Denn wenn wir die Erde / welche in dem Eyer-Weisse so da zähe und gleichsam leimicht ist / in die Schweißlöcher des Ortes / den wir beschützen wollen / streichen / so muß nothwendig eine Adstriction oder zusammenziehung erfolgen; die Materie aber / die dasei bist sich hat setzen und zusammen begeben wollen / incidiret zu gleich das flüchtige Salz / es attenuiret und machet es flüchtiger. Daher es denn kömpt / daß es / wenn man im Anfange des Flusses oder Anfalles das Eyerweiß gebrauchet / ein heilsames Mittel ist so da kühlet und repelliret, auch aus Ursache des zusammen ziehens / verhütet / daß das Theil die Feuchtigkeit nicht annimbt / verschaffet auch mit seiner Feuchtigkeit / daß der gestehende Humor oder Feuchtigkeit / nit durch die Adern wieder zurück fließen kan. Und ob auch gleich das Eyerweiß effectu kühlen möchte / so wird doch keiner einen gründlichen Beweis erfinden können / der da wiederlegen solle / daß derselben temperies nicht hitzig seyn sollte. Wie solches der vortrefliche Philosophus D. Olaus Borrichius Hermet. c. V. N. XII. au. führet.

Es ist aber auch nöthig allhier etwas von den Kräften und Wirkungen des flüchtigen Salzes von Eyer-Weisse anzuführen: Wie wir denn befunden / daß es mit dem flüchtigen Salze von Hirschhorn gleiche Wirkung ausläset / und haben dessen zB. mit Wasser vom Trifolio fibrino viele in gieftigen Fiebern mit Nutzen genossen / und so es nöthig gewesen / wiederholet.

Den Spiritum (wenn er vom Phlegmate befreyet / ist er gar zu scharff) habe ich mit dem Phlegmate zusammen gelassen / welcher ein treffliches Cosmeticum oder Schminck-Mittel ist / daß er gar sicher die Flecken der Haut abnimmt. Und hat Herr Doct. Melch. Sebiz. das Wasser von den Eyern / das da durch den Helm destilliret, so sehr zu den Mängeln der Haut gerühmet / wie viel kräftiger wird der Spiritus der durch die Retorte getrieben worden / das seine darin verrichten / ob man gleich etwas Phlegma bey ihm läset. Diesen Spiritum hat er auch in Vitilagine Manuum und Lepra gut befunden bef. Bonet. Med. Sept. p. 829.

(Der Theil des Eyerweisses / der Galaza oder Galatura genant wird heißet bey etlichen in Augen-Schmerzen und Wunden Virtus rei.)

N. Hipp. giebet den Febricitanten 3. oder 4. Eyerweiß / zur Kühlung. Der Eyer Dotter stillt den Schmerzen / zeitiget / digeriret, laxiret, wird deswegen gebrauchet in Clystiren / und auf der Kinder Nabel mit einem wenig Salze vermischt geleyet (in einer welschen Nuß-Schalen) zum laxiren.

In den Schalen sind die Contenta das Eyer-Weiß / und der Dotter. Aus dem Weissen wird das Keuchlein / welches aus dem Dotter seine Nahrung hat.

Das Eyerweiß gebrauchet man eufferlich zu kühlen / und hat das aller-temperirteste flüchtige Salz in sich verborgen / daher man der Meinung ist /

ist/ daß es die Wunden der Augen heilen soll; da man denn auch das Sacharum Saturni bepfügen kan/ die Operation desto besser zu befördern: Ungerdeffen aber so nähret doch mehr der Dotter als das Weiße. Wenn man das Gelbe/ oder den Dotter hart kochet/ und mit Rosen-Eßig giebet/ so lobet es Helmontius als ein treffliches Mittel wieder den Durchlauff. Hr. D. Etm. Seeliger bekräftiget es/ daß er nebst Zuthuung von der geschabten Muscaten- Nuße/ es zweymal glücklich versucht.

### Die bereitete Stücke.

Man bereitet daraus ein Del/ welches man gar oft gebrauchet in Heilung der Wunden und Schrunden/ in Geschwulsten und in Brüchen.

z. Hundert frisch-gelegte Eyer/ kochte sie bis sie recht hart werden/ hernach nimm das Gelbe oder den Dotter heraus/ hacke sie klein/ thu es in einen Tiegel/ pregle es an sich/ bis es roth wird und eine Fettigkeit von sich giebet. Wenn es denoch heiß/ so thue es in ein Säcklein von Haaren/ und presse es durch eine Presse aus/ das Del verahre.

N. Man purificiret oder reiniget es also:

Laß das Del durch ein Luchlein lauffen/ thue es hernach in eine zimmerne Patelle/ und etwas Wachs dazu; alsdenn wasche es mit reinem Brunnen-Wasser/ rühre es mit einem holzernen Spätel wol durcheinander/ daß das Wasser alle Unreinigkeiten wegnehme. Drauf stelle es etliche Tage an die Sonne/ damit die feces sich zu Grunde begeben/ und alsdenn bleibet das Del oben auf stehen. Solches kan man separiren.

Dessen Gebrauch ist wieder den Brand/ gesprungene Vesfzen/ Warzen/ und Hände. Bey den Sechs-Wöchnerinnen/ wenn vom starcken Flusse der Lochiorum das Weibliche Glied corrodiret wird/ vermischet man es mit weiß Lilien-Dele/ und einem wenigen Zucker/ und bestreichet den corrodirtten Ort damit/ solches heilet trefflich wol/ und ist oft bewehrt befunden worden. Ebenfalls dienet es auch zu den Schmerzen so von aussen verursacht. Nicht weniger ist es ein gutes Schminck-Mittel/ so man vorher das Gesicht mit schlechtem Wasser worinn Borax aufgelöst/ gewaschen/ und drauf mit diesem Dele überstreichet.

N. Daraus machet man ein Getränck vor die Kindbetterin/ welches sonst Eriß genant wird.

z. Eyer-Dotter. N. 2. oder 3. Wasser 1. Maß/ Wein ein halb Maß ungesehr/ kochs wol zum Francke.

Man bereitet auch aus Eyerweiß ein Del zu den Gelencken.

N. Es ist bekannt/ was die Autores hin und wieder von dem Lapide Aleatorio schreiben/ als ob er verdienete unter die Nährlein gesetzt zu werden/ deswegen weil er in dem Magen eines alten Capaunen soll gezeuget werden. Allein ich kan hoch behaupten/ daß ich selbst Anno 1672. den 21. Merzen selbst gesehen/ daß er in dem aufgeschnittenen Magen eines alten Kapannen gefunden worden/ und zwar zu oberst/ von weiß-dunkler Farb/ unten aber von blutfarben Düpflein/ rund/ wie eine Haselnus. Kan selber also in der Classe

der Aers- Berck keine Stelle haben. Man schreibt ihm unterschiedene Kräfte bey/ wenn man ihn im Munde hält/ so soll er Sieg erwerben/ zur Liebe aufmuntern/ die Weiber bey den Männern angenehm machen/ und dem tragenden Beredsamkeit zu wege bringen.

Den Vesiculis in den Feder-Riehlen schreibt man eine bewehrte Kraft zu die pleuritides spurias, wenn sie klein geschnitten und mit Wein-Eßig gebrauchet werden zu curiren. Dieses thun ebenmäßig die gebranten Federkiele/ weil sie vermittelst ihres flüchtigen blichten Salzes operiren, so man selbe auf gleiche Art einnimmt und den Schweiß befördert.

### LVII. Grus.

Grus. Ein Kran/ Kranich. A Crane. Ein Krane.

Vipio, d. i. ein junger Kranich.

Zu den Apotheken hat man 1. den ganzen Kranich. 2. Das Fett. 3. Die Galle. 4. Den Kopff/ die Augen/ den Magen. 5. das Marck der Füße.

1. Weil dieser Vogel sehr nervicht ist/ als dienet er auch den nervichten Theilen insonderheit/ daher gebrauchet man ihn in Colic-Schmerzen.

2. Das Fett dienet zur Taubheit wenn mans in die Ohren tropffet/ erweicht die Hartigkeit des Niltzes/ und andere harte Geschwulsten wann mans mit Meerzwibel-Eßig subigiret/ tauget vor die Erstarrung des Halses.

N. Sie soll mit dem Gans-Fett gleiche Natur haben.

3. Die Galle tauget vor die Augen.

4. Der Kopff/ die Augen/ und der Magen werden/ wenn man zerpulvert/ in Fisteln/ Krebsen/ und böse Geschwäre gethan.

5. Das Marck der Füße kommet zur Augen Salbe.

### LVIII. Hirundo.

der grösser mit rothen Flecken unter der Kehlen.

Der kleiner ohne diese Flecken.

domestica Hauschw. Domestic, or Houfe Swallow. Hups. A Swallow. Ewalurwe.

ripieria Wasser-schwalbe. wattere Swallow. een Water-Ewalurwe.

Muraria Spir-Schwalbe. Wall Swallow. Een Muer-Ewalurwe.

Silvestris Wilde Schw.

Die Hauschwaben nisten in den Häusern.

Die Wasserschwaben an den Gestaden der Wasser/ daher sie auch ihren Namen bekommen.

Die Spirschwaben hengen ihre Nester an die Mauern der Tempel/ Wände und Steinklippen.

N. Die

N. Die Wasserschwalben seyn die besten.

In den Apotheken hat man 1. die ganzen Schwalben 2. Das Herz. 3. Das Geblüt. 4. Die Steinlein 5. Das Nest. 6. Den Koth.

1. Die ganze Schwalben taugen insonderheit vor die schwere Noth / das böse Gesicht / und Augentrieffen / (wenn man derer Aschen mit Honig vermengt / und selbe damit schmiret /) vor das Hals-Geschwäre / die Entzündung des Säpfeleins / (wenn man sie isset / oder derer Aschen gebrauchet.)

Die ganze Schwalbe besiget eine Krafft / die wieder die schwere Noth dienet / und besiget das daraus destillirte mit derer flüchtigem Salze angefüllte Wasser eine wunderbare Krafft wieder ermeldete Krankheit.

Die Schwalbe lobet man wieder Epilepsiam und die Convulsionen, so man sie mit Vibergail vermischet: Da doch zu wissen / daß das Castoreum oder Vibergail mehr bey der Sache thue / als die Schwalbe.

2. Das Herz tauget gleichfalls vor die schwere Noth / stärcket die Gedächtniß / etliche effens auch vor das viertägige Fieber.

3. Das Geblüt soll insonderheit den Augen dienen / und hält man diß / welches unter dem rechten Flügel heraus gelassen worden / vor das beste.

4. Das Steinlein / das gar selten in der Jungen Magen gefunden wird Chelidonium genant / in Größe einer Linse / oder Erbsen / soll vor die schwere Noth der Kinder taugen / wenn mans an die Arme bindet / oder an den Hals henget.

N. Man saget / daß ermeldeter Stein insonderheit bey zunehmendem Monde / bey erstgebornen Jungen gefunden werde; andere nehmen ihn im Augusto / um den Vollmond heraus.

Es ist ein Steinlein / wie Leinfaamen / halb rund / von dunkelgelber glänzen der Farbe an dem erhabenen und runden Theile / unten aber scheint er schwarz purpurfarbe. Man saget / er werde in dem Magen junger Schwalben gefunden / denen er auch von der Mutter zu essen gegeben werde / so bald sie ausgegeschlossen; wenn die Jungen diesen Stein haben / so kehren sie die Schnäbel im Nest zusammen. Anshelm. Boetius saget / er habe ihn zum öfftern bey den jungen Schwalben gesucht / aber niemals finden können. Man bringet auch aus der Melitensischen Insel Schwalbensteine / die mit derer Beschreibung übereinkommen / und diese nennen die Inwohner Schlangen-Augen.

Wenn man ihn außs Haupt oder in die Ohren leget / so tauget er in der schweren Noth / wie auch zu den alten Hauptschmerzen / dem viertägigen Fieber / Leber Affekt, Wüthen / und Melancholie wenn man ihn träget. So

soll auch dieser der ihn träget / bey allen lieb und angenehm seyn.

Gewiß ist / daß in etlichen jungen Schwalben kleine Steinlein gefunden werden: Aber diese Steinlein werden ihnen von den Alten in der Nahrung mit getheilet. Man nennet sie Chelidonium, und werden sehr wieder die Augen Fehler und schweren Noth gerühmet / aber / der Erfahrung nach / ohne Nutzen.

5. Das Nest dienet vor das Halsgeschwäre / und Bräune (wenn mans eufferlich überleget) heilet die rothe Augen / tauget vor den Vipern-sich / (übergelegt.)

Allein dieses billigen nicht alle. Und schreibt Mercurialis, daß die meisten Practici die Alten übel verstanden hätten / indeme sie darvor gehalten/ermeidete Krafft sey im Neste / da sie doch im Vogel selbst ist. Allein obgleich in dem Vogel eine sonderbare Krafft wider die Bräune verborgen ligt so weiß man doch durch die Erfahrung / daß auch das Nest darzu nicht sonder Kräfte ist / und dergleichen Krafft im Nest rühret sonder Zweifel vom Koth der jungen Schwalben her / der voll des flüchtigen Salzes ist / und daher kommet die resolvirende und zertheilende Tugend.

Es ist schon durch vielfältige Erfahrung bewehret / daß das Nest wieder die Bräune dienen soll. So man aber recht davon urtheilen will / so ist so eben nicht dem Neste / sondern dem Koth / welcher recht stark Salpeter ist / und in dem Neste steckt / solche Wirkung zuzuschreiben. Vermöge nun dieser Salpetrachten Krafft dämpfet er die Hitze / und befördert die Zeitigung. Hadrianus a Mynsiche hat ein Pflaster draus wieder die Bräune auf folgende Art:

Ein Schwalben Nest

Weissen Hunde Koth. ℥iij.

Wurzel von Ebisch.

Weissen Lilien. an. ℥j.

Frische Feigen

Datteln an. Num. iiij.

Köche es im gemeinen Wasser biß zum Breye / hernach thue darzu

Violen-Del. ℥iij.

Pulverisirte Blumen von Camillen.

Bockshorn Saamen.

Lein-Saamen.

Weizen an ʒvj.

Gehirn von der Raken. ℥b.

Pulverisirte Nacht-Eule / die gebrandt.

Gebrante Schwalbe. an. ℥ij.

Gelbe vom Epe. num. j.

Saffran. ℥j.

Mache dieses alles zum Cataplasma, und schlage es um den Hals / so warm als es zu leiden.

N. Er will man soll den Hunde-Koth sammeln wann die Sonne in den Löwen gehet / und der Hund soll verschlossen / und mit Knochen von einem



einem verschnittenen Kalbe und anderer gespeiset werden: man solle ihm auch nicht zu viel Bassers geben / und den Roth in den ersten 3. Tagen wegwerffen.

N. Urine und gemeine Leuthe / die auf dergleichen ceremonien nicht halten / auch mit geringen Unkosten billig wollen und sollen curiret werden / können folgendes ingleichem Zufalle gebrauchen.

2. Ein Schwalben-Nest.

Fleder-Blumen. M. iij.

Feine grosse Zwibeln. Num. iij.

Schneide alles klein / zerstoße und koch es in reinen Brunnen-Wasser. Das Decoctum rühre mit Camillen-Öle q. l. zu einem Breve / und schlage es zwischen zwey Tüchern laulich umb den Hals.

6. Der Roth hitet sehr / zertheilet / ist scharff / wird meistens gebraucht in wütenden Hundsbissen / (inner- und euserlich /) in der Colic / und den Stein-Schmerzen / er purgiret auch.

### Die bereitete Stücke.

Das Schwalbenwasser wird meistens aus den Wasserschwalben bereitet. Bes. Disp.

### LIX. Milvus, Milvius.

Ἰετὶς. Wey / Weyhe / Wuwe / Küttelwey / Hünerdieb. The Kite, Glead. or Puttock. Een Gier / Kiekendief / of Hoof-Bogel.

Ist ein Vogel aus der Habichten Art / hat ein sehr scharffes Gesicht / und leidet Kranckheiten an den Gelencken.

ist { schwarze / starke. Die-  
major der grosse / ser ist gebräuchlich.  
Der rothe / Regalis  
genannt.  
minor rubeus rother Wey. Thered  
Kite. Een roo Bouwe.

In den Apothecken hat man 1. den verbrannten Weyhen. 2. den Kopff. 3. die Leber. 4. Das Geblüt. 5. die Gallen. 6. den Roth. 7. Das Fett.

1. Tauget der verbrannte Weyh vor das Podagra und die schwere Noth / (wenn man ihn gebrauchet) Dos. ℥j bis ℥ij.

2. Dergleichen sagen sie auch vom Kopffe und der Leber / wenn man selbe verbrennet.

3. Die Leber wird über das noch zu den Augen-Witteln gebrauchet.

4. Das Geblüt dienet den podagrifchen / (wenn man es mit Nesseln vermischet / und überleget.)

5. Die Gallen dienet vor die Augen.

6. Den Roth leget man sehr glücklich den Gelencken über.

Das Fett tauget 7. zu den Gelenck-Schmerzen.

### Die bereiteten Stücke.

Ettliche vergraben den Weyhen lebendig im Pferdmist / maceriren ihn / und bereiten aus der Wärmen die aus ihm wachsen / eine Salbe vor die podagrifche Schmerzen. Aldrovand.

### LX. Motacilla.

Passer aquaticus. Bachstelze / salba το ἄλυσ. Queckstelze. A Wag-tail, or | die weisse.

Washer.

A Water Sparrow. Een Quick Die gelbe  
staert / kleinere.

Ist ein Vogel / der meistens um die Wasser lebe und hat einen zitternden Schweiff.

Der ganze Vogel soll den Stein wunderbar zermalmen / (wenn man dessen Pulver trincket.)

### LXI. Noctua.

Ἄαυξ. Nacht Eul. Stein Eul. Kauf. An Ovv. a Night-Ovv. Een Uhl / een Nacht-uhl.

In den Apothecken hat man 1. das Fleisch. 2. die Gallen. 3. das Fett.

1. Das Fleisch heilet die Gicht (nach Plinü Meinung) und Melancholie / ic. (Rabbi Moyl) eröffnet das Hals-Geschwür wunderbar / (wenn man nehmlich die Asche von der ganzen Eulen in die Kahlen thut.

Man darf die Asche nur mit Honig vermischen und auf das Hals-Geschwür legen / oder in der Bräune machet es dieselbe aufbrechend. Es siehet aber wol zu tauben / daß es eine jede Asche mit Honig vermischet verrichtet.

2. Die Gallen tauget zu den Augenflecken.

3. Das Fett scharffet die Augen.

### LXII. Olor.

Κοῦξ. Cygnus, Schwan / The Swan. Een Schwaan.

Ist eine Vogel Art / die der Gestalt und Nahrung nach / wie auch wegen der Kräfte / der Gans gleichet.

In den Apothecken hat man 1. die jungen Schwänen. 2. das Fett. 3. die Haut.

1. Wenn man die jungen Schwänen in Del kochet / und Hirschmarck darzu thut / so taugen sie vor Podagra.

2. Das Fett erweicht / lindert / machet dünne / und ist nützlich im Mutterstufte und Hartigkeit derselben / reiniget die Augen / nimmet mit Wein die Einsen der Haut hinweg.

3. Die Haut mit den zahren Federlein hilfft vor die Colic / und Magen-Fehler.

Gewiß ist / daß die Haut wieder die Colic hilfft / welches denn oft bewehrt befunden worden / wenn man es auf den Magen leget. Es ist aber vernünftig zu muthmassen / daß hier mehr die warme fomentation als eine speciale Wirkung etwas thue.

### LXIII. Palumbus.

Παλ. Palumbus, a. Ein Holz-Taube. A Stock Dove, a Ring Dove, a Wood Culver-a Covv hot. os Coist. Hoel-Dupe. Wilde Duppe.

Sie kommet mit der zahmen Tauben den Kräften nach überein / und taugen die verbrannten Federn vor die Seelsucht / den Stein / und das übele Harnen.

### LXIV. Parus.

Αρυσ. Paris, Meise The Tit mouse, a Muskm. Een Meese.

Carbonarius major. Kohl Meise / Spiegel-Meise. The Greater Cole Tit-Mouse. Een grote Kool-Mese.

Caudatus Monticola. Schwarzmeise / Bergmeise. Montein Titmouse Berg-Meise / Coe-

*Cæruleus, montanus* Meelmeise. A Zureand Meal Moufe. Meel en Blaewwe Meese.

*Fuscus, palustris cinereus* Kohlmeise / Aschmeise. Fenny. aud Ashy Tit moufe. Asche Meese.

*Ater Caninus, carbonarius minor.* Hundes meis. Black, Little, Dogs-Timoufe Nun. Swarte Honts-Meese / een Meesten.

*Cristatus, Strausmeise / Rotelmeise / Tic. moufe crested or With a Comb.* Een Mees met een Kam.

Und diese soll die beste unter allen seyn/tauget zc. sehr wohl wider den Nierenstein/ und Colicschmerzen / (wenn man sie isset / oder die Asche davon gebraucht.

## LXV. Passer.

[vulgaris Sperling. A Sparrow Een Passer. Musche.

[Troglotites Zaun schlüpflein / Turm König / Schnee-König / Zaun-König / Nessel-König / Winter-König. A Hedge Sparrow, or (With some) a Wren. Een Dorn of Winter Königsklein.

Etliche unterscheiden ihn von dem Goldhänlein und sagen er sey was grössers / er soll auch die goldenen Federlein / die das Goldhänlein auf dem Kopffe hat / ganz nicht haben. Weil aber beyderley Kräfte überein kommen / als kan einer statt des andern gebraucht werden.

## Die Kräfte.

Dieses Zaunköniglein soll den Stein vortrefflich zermalmen/und austreiben/man mag ihn entweder gerupffet und rohe in Salt eingemacht gebrauchen / oder dessen Asche sich bedienen.

Anderer brennen diesen Vogel zu einer Aschen und gebens Drachma weiß / zc. Andere würgen diesen Vogel sonder Blut vergiessen / rupfen und nehmen ihn aus / füllen ihn voller Petersilien / Salt / und gepulverten Wacholderbeer / thun ihn in das Decoct : *Ligni nephriticæ* mit Reimwein bereitet / daß es 2. Finger breit drüber gehe / macerirens eine Nacht durch verschlossen in einem diplomate, und lassen den geringsten Dampf nicht heraus gehen / wenn alles genugsam gekochet / so thun sie es vom Feuer bis es kalt worden / und gebens Salt / denen Steinleitenden des Morgens nüchtern zu essen / wiederhohlet solches auch im Frühling und Herbst.

Hr. D. Etmüllerus schreibt / daß er einen gebratenen Zaun-König gegessen / und davon curiret worden.

Der gemeine Sperling ist ein sehr geiler Vogel wird gebraucht zum Beschlasse / besonders befüget das Gehirn dergleichen Kraft.

Dieser wird sonsten nicht worzu gebraucht / als nur daß man dessen Gehirn lobet Veeren zu stimuliren ; und halten etliche dafür / daßer recht in der Beywohnung müsse geschossen werden / welches etliche theils vor nöthig / theils auch vor ein Hauptbewehrtes Mittel obgemeldeten Zufalles achten.

Vom Roth giebet man etliche gr. den Kindern zum laxiren.

Er laxiret auch die grossen / besonders wenn

man ihn von einem Maulbeerbaum gesamlet hat.

Die Gebeine von einem Sperlinge / kommen in das Epileptische Hispanische Pulver.

## LXVI. Pavo.

*Pavus, avis medica,* Pfau / Pagelun. A Pea cock und Pea-hen. Een Pauw / een Pauwinne.

Ist der allerschönste Vogel / lebet sehr lang / bis auf die 30. Jahr / darum auch sein Fleisch wegen der Balsamischen Kraft / lang kan behalten werden.

In den Apotheken hat man 1. den ganzen Pfauen. 2. das Fett. 3. die Galle. 4. den Roth. 5. die Federn. 6. die Eyer.

1. Die Pfauen-Brüh tauget vors Seitenstechen / besonders wenn sie schön fett ist.

2. Das Fett (und Kauten Saft und Honig) heilet die Colic.

3. Die Galle tauget vor das stumpffe Gesicht und die Flüsse der Augen.

4. Der Roth heilet durch seine Eigenschafft den Schwindel und die schwere Roth / (wenn man ihn lang aneinander gebraucht) man dreiret und pulvert ihn (3j.) und maceriret ihn eine Nacht in Wein. Dann filtrirt mans und continuiret dessen Gebrauch vom Neumond bis auf den Vollmond / oder weiter / wo es von nöthen ist. Crato giebet ihn mit Zucker vermischt.

Daraus bereitet man auch einen Syrup.

Man kan ermeldeten Roth im Schwindel mit s. q. Spir. vin. vermischt und Morgens auf drey mahl nacheinander allezeit 3j. Dieses Roths nehmen. Man kan ihn auch gepulvert gebrauchen zc. P. Borell. Cent. 3. obs. 98.

Oder 2. Roth von Pfauen bis eine Hand voll nach Unterscheid des Geschlechtes / maceriret ihn in Weine s. q. theil es in 3. gleiche Theile. Trinke es nach dem Paroxysmo und vor dem neuen Lichte / da man denn den Schweiß darauf abwarten muß.

5. Die Federn dienen zum räuchern / wider die Aufsteigung der Mutter. *Querc. Ph. R.* man legt sie auch aufs Rothlauff / und die entzündete Brüst.

Den Pfauen-Spiegel / wenn er pulverisiret / rühmet man / daß er wieder die Rose und entzündete Brüste / dienen soll ; die Ursache soll diese seyn / daß er die Signatur einer hangenden Brust haben soll. Man giebet ihn innerlich ein zum Schweiß / wie man aber erfähret / ist der Ruhm vergebens / nicht anderst als der Seelen / so in den Federn stecken.

6. Die Eyer heilen das lauffende Zipperlein / und seyn auch nützlich zu den Brüstbeschwerden.

## LXVII. Perdix.

*Perdix, avis medica* Rebhun / Feldhun / A Partridge and (With some) A Woodcock or a rate Een Patrys of Veldhoen.

Ist ein sehr geiler Vogel / lebet lang (bis 16. Jahr) frist die Knoten von Haseln und Bierkens Gras / und grünen Saamen.

In den Apotheken hat man 1. das Fleisch 2. das Mark. 3. das Gebürte. 4. die Leber. 5. die Galle. 6. die Federn.

h

1. Wenn

1. Wenn man das Fleisch isset / so vermehret es den Saamen / und die Milch / und erwecket die Liebe.

2. Das Marck und Gehirn / tauget vor die Geelsucht.

3. Die Galle dienet den Augen vor andern.

Wenn man mit dieser Gallen täglich die Schläffe bestreicht / so soll sie das Gedächtnus verbessern.

4. Das Geblüte tauget vor blaue Augen / und derer Wunden.

5. Die Leber tauget / wenn man sie beym Feuer tröcknet und pulverisiret vor die Geelsucht / sie soll auch ein sonderbar Fieber-Mittel seyn / wenn man sie etlichmahl in Tausendgüldenkraut-Wasser einnimmet. Crato.

6. Die Federn taugen vor die Mutter / wenn man den Rauch davon in die Nasen läffet / vor Grimmen ( in Form eines fomentis ) man kan sie auch mit Münz und Stabwurckkraut in Form eines Säckleins / den Kindern vor die Grimmen überlegen.

N. Hr. D. Etm. will von den Räuchern wenig halten.

### LXVIII. Pica.

*κίττα*, Aglaster / Egester oder Azel. The Mag. Py, Pye or Pianat. Een Epter / of Aepster.

Dieser Vogel tauget sehr wohl wider die dunckle Augen / Röthe und Schmerzen / wenn man ihn isset / oder dessen Asche in die Augen thut. Er tauget auch vor die Tobtsucht / schwere Roth / Melancholie ( wenn man die Aschen davon giebet. Er tauget auch vor die Mutter / Beschwerden.

### Die bereiteten Stücke.

Das Wasser von Elstern / wider die schwere Roth.

### LXIX. Struthio.

Struthio Camelus, Strauß. An Ostrich or Elstrich. Een Struyp-Vogel.

Ist ein grosser ausländischer Vogel / wegen des Verdauens sehr berühmt.

N. Ich habe zu London in Engelland 2. gesehen / die gar leicht einen vor sie geworffenen Handschuh verschlingen konten.

Plinius eignet L. x. c. 1. diesem Vogel eine wunderbare Natur zu verdauen bey / so daß Jul. Cas. Scaliger schreibet / er könne Eisen verdauen. Allein es hat Alex. Aphrodisius schon dieses in Zweifel gezogen / und es vor ungereimt gehalten. Dahero bezeuget Ulyss. Aldrovand. Ornitholog. l. 9. c. 2. daß er beobachtet / daß zu Trient. der Strauß das ihm vor geworffene Eisen unverdauet von sich gegeben. Mit diesem hält es auch Henr. ab Heer, indem er saget / er habe zu Padua und Benedig den Straußen Geld vorgeworffen / selbes aber wäre in voriger Schwere wider von ihnen gegangen. Ja als Th. Jordanus zu Trident und Rom den Straußen Geld vorgeworffen / wäre er schier in Ungelegenheit deswege komen / denn des Vogelhauses Vorgesetzter gesaget / sie leiden davon schwere Krankheiten.

Zwischens ist kein Zweifel / daß dieser Vogel ein vor andern Thieren kräftiges Magen-ferment besitze / zu dessen demulcirung sie unterweilen Eisen / und anderer harten Sachen vonnöthen hätten.

In den Apotheken hat man 1. Die Haut des Magens. 2. das Fett. 3. die Eyer.

1. Die innere Magen-Haut stärcket den Magen / und löset den Stein wunderbar auf.

2. Das Fett tauget den nervichten Theilen / weicht die harte Milz / und lindert die Griechische Schmerzen ( wenn man sich damit schmieret. )

3. Die Eyer taugen zum Steine / dahero gebrauchet man den mit Straußen-Eyer rectificirten Salz-Geist.

Diese Eyer-Schalen haben vor unsern Hühner-Eyer-Schalen keinen Vorzug / als ob sie etwas mehrers würcken solten : denn die Erfahrung hat es bewiesen / daß unsere dergleichen verrichtet / was von jenen ist gerühmet worden.

### LXX. Turtur.

*τρυγών*. Turteltaub. The Turtle, or Turtle Dove. Een Fortel-Dopbe.

In den Apotheken hat man 1. die ganze Turteltauben. 2. das Fett.

1. Die Turteltaube hat mit der gemeinen einerley Krafft / doch gebrauchet man sie besonders in der rothen Ruhr und Monatsfluß ( man mag die Aschen davon gebrauchen / oder den Extract geben ( Dos. gr. 4. 6. ) oder man mag sie rupffen ausnehmen / und zi. Mastix drein thun / brachen und unter dem Braten mit Rosen-Essig besprengen / denn in einem verdeckten Hasen tröcknen / und zu Pulver machen / und alle Dörren ein Löffel voll davon gebrauchen.

2. Das Fett / das man unter dem Braten sammelt / streichet man an die Nieren / Bauch / Brust / &c. bes. Forest. L. 28. Obl. 10. im Steinschmerzen / &c.

Etliche podagrische bilden sich ein wenn sie Turteltauben im Zimmer / wo sie wohnen / haben / so werde dadurch das Podagra hintertrieben.

### LXXI. Upupa.

*εὔπη*. Widenhopff. A Lapwing ( as some callit, others ) A Houpp, or Dunghill. Cock. Een Kiebit / of een Hoppe.

Ist ein melancholischer / garstiger Vogel / lebet von Würmlein aus dem Roth / Raupen und Käfern.

In den Apotheken hat man 1. das Fleisch. 2. die Federn.

1. Das Fleisch und dessen Decoct taugen wider Colic ( wenn mans einnimmet ) Avic. Fen. 16. tr. 4. c. 11.

2. Die Federn lindern die Haupt-Schmerzen ( wenn man sie drauf leget.

### LXXII. Vultur.

*εὔψ*. Geper. A Vultur, or Gripe or Geir. Een Gryp-Vogel of te Sier.

Ist ein Vogel von thierischen Beschaffenheiten besonders im Geruche.

In

In den Apotheken hat man 1. das Fleisch. 2. das Fett. 3. das Hirn. 4. die Gallen. 5. die Federn. 6. den Mist.

1. Das Fleisch tauget vor die Haupt Affekten die schwere Noth 2c. das Decoct soll die Fehler der Haut vertreiben.

Forestus hält den Biedehopffen / mit Mastix gebraten / und pulverisiret / vor ein treffliches Mittel wieder den Blutfluß der Weiber / wann er zu starck gehet / ebenfals im Durchlauffe. Und Hildanus bekräftiget es / daß / wenn nichts in Dyfenteria hat von Mitteln anschlagen wollen / so

habe dieses über alles Verhoffen herrliche Wirkung bewiesen.

2. Das Fett tauget zu den Nerven.

3. Das Hirn tauget vor die Schwachheit des Haupts (wenn mans damit schmieret / oder in die Nasen thut.

4. Die Galle soll die schwere Noth vertreiben / wenn man sie mit Wein gebraucht.

5. Die Federn sollen / wo man sie unter die Füße thut / die Geburt sehr starck treiben.

6. Der Mist treibet durch den Gestanck die Geburt aus.

### Die III. CLASS.

### Von den Fischen.

N. Die Fische geben gar wenig zum Arzneygebrauche / als steinichte und schalichte Substantien. Gleichwol aber kan man bisweilen auch aus derselben weichen theilen etwas in der Arzney zum Nutzen ziehen. Und kommt also erstlich vor.

#### LXXIII. Anguilla.

Ἐγγυλλίς. Al. Une Anguille. An Eel, A Schaffing. A Grig, a Spitchcoeck. Een Ael een Valinck.

Daß die Aale vermittelst der Kunst aus Saue können gezeuget werden / bestätigt die Erfahrung der Auctorum. Abrahamus Mylius de origine animalium &c. p. 10. saget / schneidet mit einer Karst im Meyen / wenn es wohl getauet hat / aus einem Grasreichen Felde vor Aufgang der Sonnen / zwey gleiche Rassen / thu diese beyde an dem grasichten Ort auf einander / und leggs an einem Weyers Rand / wo die Sonn recht hinscheinet / so werden nach wenigen Stunden junge Aale hervor kommen. Dieses Experiment machet war scheinlich / als ob bey den Aalen kein Saamen / und keine Zeugungs-Glieder gefunden würden. bes. Morhof. de metallor. transm. p. 39.

In den Apotheken hat man 1. das Fett. 2. den Kopff. 3. das Geblüt. 4. die Leber. 5. die Haut.

1. Das Fett tauget zu den Wunden / machet die Haare wachsen / (wenn man sich im Haar ausfallen damit schmieret) bringet das Getör wider / (wenn mans in die Ohren tropffet) lindert die hämorrhoiden.

Das Fett wird das Gehör wieder zu bringen nicht unbillig gerühmet; der Gebrauch aber derselben ist dieser. Wenn man einen Aal brätet / so tropffelt das Fett aus / dieses nimmt man mit Lorber-Baums-Blättern auf / drucket dieses aus / und läffet es in das Ohr tropffeln / da man denn das Ohr mit Baumwolle verstopffen muß. Man kan auch dieses Fett allein an sich gebrauchen / oder etliche Tropffen destillirten Anies-Deles darunter mischen.

2. Der Kopff tauget vor die Wargen des Leibs / wenn man nemlich mit dem blutenden Kopff dieselbe berühret / und ihn hernach in die Erden gräbet / bis er faulet.

3. Das annoch warme Geblüt lindert die Colic-Schmerzen (wenn mans mit Wein einnimmet.

Man bedienet sich auch des heissen Blutes die Hüner-Augen oder Aelster-Augen an den Füßen damit zu heilen. 3. E. Man läffet sich eine ungesalkene Erbsen-Suppe kochen / darein setzet man die Füße / und hält sie so lang dar in bis das Hüner-Auge anfänget zu quillen / alsdann schneidet man mit einem Feder-Messer einen etwas tiefen Zirckel in das Aelster-Auge / und läffet in den Schnitt des warmen Aal-Blutes fallen / solches verbindet man mit grünem Waxe / welches den zusammen die Hüner-Augen aussethet ohne allen Schaden.

4. Die mit der Leber getrocknete und gepulverte Galle / (so groß als eine Hasel-Nuß) in Wein getruncken / ist ein mehr denn hundert mal probirtes Mittel zur harten Geburt / und wird die Frucht ausgetrieben / wenn dieses Mittel auch noch im Magen ist / weil der Magen der Mutter Schlüssel trägt. Helm.

Die Leber ist zimlich groß / und dienet als ein bewehrtes Mittel zu obangeführtem Affect wohl. bes. Panarol. Pentec. 3. Obs. 21. die Dosis ist ʒʒ. Helmontius und Boyle halten sie vor ein treffliches Arzney-Mittel in diesem Falle.

5. Die Haut bindet man um verrenckete Glieder / wenn man sie in Salz machet / und räuchert / so gebraucht man sie in Herausgehung der Mutter / wenn man damit räuchert.

In prolapsu sinus pudoris viel und oft hat Hr. D. Michael sich derselben glücklich bedienet.

N. Etliche sagen / daß / wenn man einem einen Wein / worinnen ein Aal gestorben / zu trincken gebe / selber keinen Wein mehr riechen könne.

N. Es ist besser / daß man dieses Mittel nicht zur Hand suche; ich habe an zween Personen es erfahren / denen man / um das Sauffen dadurch abzugewehnen einen todten Aals-Kopff in das Bier gelegt / daß sie in grosse Kranckheiten gerathen / auch bis an ihr Ende jämmerlich gelebet.

#### Die bereiteten Stücke.

Das destillirte Wasser tauget vor die Lungen- und Schwindfüchtigen.

#### LXXIV. Barbo.

Ἰριζάν. Barbo, Barbe, Barne. Un Barboa. A Barble, or Mullet. Een Barbeel, ofte een Barm.

h 2

Dieses